



## MORNING NEWS 26. April 2024

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	17.917,28	-171,42	-0,95	18.088,70	DJ 30	38.085,80	-375,12	-0,98	38.460,92
MDAX	26.043,18	-302,89	-1,15	26.346,07	NASDAQ	17.430,50	-96,30	-0,55	17.526,80
TEC DAX	3.279,80	-29,69	-0,90	3.309,49	Nikkei 225	38.022,86	394,38	1,05	37.628,48
Euro Stoxx50	4.939,01	-50,87	-1,02	4.989,88	Hang Seng	17.626,75	342,21	1,98	17.284,54
Bund Future	129,79	0,01	0,01	129,78	Euro / US-\$	1,0723	-0,00	-0,07	1,0730
Gold in US-\$	2.335,34	2,88	0,12	2.332,46	Öl (Brent) US-\$	89,37	0,36	0,40	89,01
Bitcoin / US-\$	64.244,13	-551,56	-0,85	64.796,69	Ethereum / US-\$	3.136,30	-37,95	-1,20	3.174,25

### Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	17.992	+75
NASDAQ Future	17.770,75	+203,25

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	172,62	2,42	0,01	170,20	185,09	1.557.175,00
Nokia OJ	3,39	0,00	0,00	3,39	3,64	19.352.699,00

### Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Heute keine wichtigen Unternehmenstermine		
Europäische Unternehmen		<b>SGS</b> (06:30 Q1), <b>Safran</b> (07:00 Q1), <b>AMS Osram</b> (07:00 Q1), <b>BB Biotech</b> (07:00 Q1), <b>Umicore</b> (07:30 Q1), <b>Saab</b> (07:30 Q1), <b>Totalenergies</b> (08:00 Q1), <b>Yara</b> (08:00 Q1), <b>Natwest</b> (08:00 Q1), <b>Danske Bank</b> (08:30 Q1), <b>Remy Cointreau</b> (Q1); <b>Schibsted</b> (Q1); <b>Electrolux</b> (Q1); <b>SKF</b> (Q1)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

### Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
EWU	Geldmenge M3 (y/y)	März	10:00	0,6% (0,4%)
USA	Private Einkommen	März	14:30	0,5% (0,3%)
USA	Private Ausgaben	März	14:30	0,6% (0,8%)
USA	Verbrauchertrauen Uni Michigan, final	April	16:00	77,9 (77,9)

Quelle: Bloomberg

### Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	n/a	10-jährige Bonds	-0,359	4,70%
Volumen NASDAQ	n/a	30-jährige Bonds	-0,422	4,81%

(/)=Vortag

**Trübe Firmenbilanzen** und **schwindende Zinshoffnungen** haben den US-Aktienmärkten am Donnerstag zugesetzt. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte schloss rund ein Prozent tiefer auf 38.085 Punkten. Der technologielastige Nasdaq gab 0,6 Prozent auf 15.611 Punkte nach. Der breit gefasste S&P 500 büßte 0,5 Prozent auf 5048 Punkte ein.

Von der Konjunkturfront gab es aus Anlegersicht wenig Erfreuliches. Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) legte im ersten Quartal auf das Jahr hochgerechnet um 1,6 Prozent zu, während Experten mit einem Anstieg von 2,4 Prozent gerechnet hatten. "Die Wirtschaft wächst weiter, aber langsamer, und die Inflation ist immer noch zäh. Das bedeutet, dass die Fed



im Juni wahrscheinlich keine Zinssenkung vornehmen wird, und für den Rest des Jahres besteht ein großes Fragezeichen", sagte Peter Cardillo, Chef-Markttökonom bei Spartan Capital Securities.

Den Daten der LSEG zufolge kalkulieren die Geldmärkte für dieses Jahr mit Zinssenkungen der Fed in Höhe von rund 36 Basispunkten. Zu Jahresbeginn waren es noch etwa 150 Basispunkte gewesen. An den Anleihemärkten stieg die **Verzinsung der zehnjährigen US-Treasuries** auf 4,705 Prozent von 4,654 Prozent an. Der **Dollar-Index** notierte 0,2 Prozent schwächer bei 105,70 Punkten.

Auch **schlechte Unternehmensergebnisse** trübten die Stimmung. **Meta**-Aktien stürzten um fast elf Prozent ab, nachdem die Facebook-Muttergesellschaft höhere Ausgaben und niedrigere als erwartete Einnahmen prognostiziert hatte. Die meisten anderen Wachstumswerte gerieten ebenfalls unter Druck: **Alphabet**, **Amazon.com** und **Microsoft** verloren bis zu 2,4 Prozent.

Aktien von **IBM** verloren mehr als acht Prozent, nachdem der IT-Konzern die Übernahme des Cloud-Software-Spezialisten HashiCorp für 6,4 Milliarden Dollar angekündigt hatte. Zudem blieb der Umsatz im ersten Quartal hinter den Schätzungen zurück.

Im Industriesektor sah es nicht besser aus. Eine Umsatzwarnung drückte den Kurs von **Caterpillar** um etwa sieben Prozent. Nach einem Umsatzschwund zum Jahresstart rechnet der Baumaschinenhersteller im laufenden Quartal ebenfalls mit rückläufigen Erlösen.

Die Verzögerungen bei den Auslieferungen von Boeing-Flugzeugen machten **Southwest Airlines** zu schaffen. Die Aktien der Airline rutschten um rund sieben Prozent ab. Southwest erwartet weniger als die Hälfte der bisher von Boeing in Aussicht gestellten Auslieferungen neuer Flugzeuge im Jahr 2024 und will Maßnahmen zur Kostensenkung ergreifen. So zieht sich die Fluggesellschaft von vier Flughäfen zurück.

## US Unternehmen

Trotz hoher Ausgaben für die Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) will **Alphabet** Milliarden an seine Aktionäre ausschütten. Die Google-Mutter kündigte am Donnerstag die erste Dividende der Firmengeschichte in Höhe von 0,20 Dollar je Aktie an. Außerdem will der Internet-Konzern zusätzliche eigene Aktien im Volumen von 70 Milliarden Dollar zurückkaufen. Alphabet-Titel stiegen daraufhin im nachbörslichen US-Geschäft um fast 16 Prozent. Ähnlich wie beim Software-Konzern Microsoft verhalf der KI-Boom auch Alphabet zu einem überraschend deutlichen Umsatzschub. Die Konzern Erlöse stiegen den Angaben zufolge auf 80,54 Milliarden Dollar. Analysten hatten lediglich mit 78,59 Milliarden Dollar gerechnet. Dabei wuchs die Cloud-Sparte, auf deren Rechnern die Google-KI "Gemini" läuft, mit einem Plus von 28 Prozent fast doppelt so stark wie der Gesamtkonzern (Reuters).

Eine schleppende Nachfrage nach klassischen Prozessoren für PCs und Rechenzentren stimmt **Intel** vorsichtig. Der Chip-Hersteller stellte am Donnerstag für das laufende Quartal einen Umsatz von 12,5 bis 13,5 Milliarden Dollar und einen Gewinn von 0,10 Dollar je Aktie in Aussicht. Analysten hatten auf 13,57 Milliarden Dollar beziehungsweise 0,25 Dollar je Aktie gehofft. Intel-Titel fielen daraufhin im nachbörslichen US-Geschäft um fast fünf Prozent (Reuters).

Die anhaltend große Nachfrage nach Produkten mit Künstlicher Intelligenz (KI) hat **Microsoft** einen überraschend hohen Quartalsumsatz beschert. Die Erlöse stiegen um 17 Prozent auf 61,9 Milliarden Dollar, teilte der Software-Konzern am Donnerstag mit. Analysten hatten lediglich mit einem Anstieg um 15 Prozent gerechnet (Reuters).

Nach einem starken Kundenzuwachs zu Jahresbeginn blickt **T-Mobile** optimistischer in die Zukunft. Die US-Mobilfunktochter der Deutschen Telekom hob am Donnerstag ihre Ziele für den Anstieg der Nutzerzahlen 2024 an. "Obwohl sich das Kundenwachstum der Branche abschwächt, blieb unsere Dynamik dank einer Kombination aus bestem Gegenwert, bestem Netzwerk und bestem Erlebnis ungebrochen", sagte Firmenchef Mike Sievert. T-Mobile gewann den Angaben zufolge im ersten Quartal 532.000 neue Telefon-Vertragskunden hinzu und ließ damit die Konkurrenten AT&T und Verizon hinter sich. Daher traut sich die Firma im Gesamtjahr nun einen Anstieg der Nutzerzahlen um 5,2 bis 5,6 statt

fünf bis 5,5 Millionen zu. Der Quartalsumsatz blieb mit 19,59 Milliarden Dollar allerdings leicht hinter den Markterwartungen zurück (Reuters).

Nach Anpassungen an seiner Plattform für Werbeanzeigen hat **Snap** die Umsatzerwartungen übertroffen und damit seine Aktie beflügelt. Die Erlöse wuchsen im ersten Quartal um ein Fünftel auf 1,2 Milliarden Dollar und damit etwas mehr als Experten erwartet hatten, wie der Snapchat-Mutterkonzern am Donnerstag mitteilte. Auch die Nutzerzahlen lagen mit 422,0 Millionen über den Prognosen der Analysten von 419,6 Millionen. Im nachbörslichen Handel legten die Wertpapiere um 25 Prozent zu (Reuters).

## Marktmeldungen

Das **Klimaschutzgesetz** kann wie geplant am Freitag vom **Bundestag** verabschiedet werden. Das **Bundesverfassungsgericht** wies am Donnerstagabend den Eilantrag des CDU-Bundestagsabgeordneten Thomas Heilmann ab, der die Abstimmung im Bundestag verhindern wollte. Seine Klage sei von vornherein unzulässig, teilte der Zweite Senat zur Begründung mit. Somit wurde nicht nur sein Eilantrag abgelehnt, sondern auch seine Klage in der Hauptsache (Reuters).

Der **frühere britische Verteidigungsminister** Ben Wallace hat **Bundeskanzler** Olaf Scholz im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine **Führungsschwäche** vorgeworfen. Außerdem verstelle der SPD-Politiker durch schlechte Kommunikation den Blick auf die beachtliche Unterstützung, die Deutschland für die Ukraine leiste, sagte der Konservative der Deutschen Presse-Agentur in London. "Er ist der falsche Mann am falschen Platz zur falschen Zeit", wiederholte Wallace eine frühere Äußerung über Scholz. "Er versteht Abschreckung nicht, er versteht Mehrdeutigkeit nicht", sagte er. Er fügte hinzu, Scholz scheine nicht zu verstehen, dass es dem russischen Präsidenten Wladimir Putin helfe, wenn man unentschlossen wirke, bei bestimmten Entscheidungen hin und her schwanke, oder den Eindruck erwecke, mit seinen Verbündeten nicht auf einer Linie zu sein. Letztlich komme es auch auf die Kommunikation an, ob wahrgenommen werde, was Deutschland für die Ukraine tue (dpa/AFX).

Angesichts des gespannten Verhältnisses zwischen Peking und Washington hat **China** vor einer **Verschlechterung der Beziehungen zu den USA** gewarnt. Zwar sprächen die beiden Seiten wieder mehr miteinander, doch die "negativen Faktoren" im Verhältnis zwischen den USA und China hätten zugenommen, sagte Chinas Chef-Diplomat Wang Yi laut dem chinesischen Staatsfernsehen am Freitag in Peking. Als Grund führte er etwa die "grundlose Unterdrückung" von Chinas Recht, sich zu entwickeln, an. Laut Wang stehen die beiden Länder vor der Frage, ob sich ihr Verhältnis entweder stabilisiert oder in eine Abwärtsspirale gleitet (dpa/AFX).

Der **EZB-Notenbanker** Fabio Panetta fordert **zeitnahe und kleine Zinssenkungen**, um das Risiko einer anhaltenden wirtschaftlichen Stagnation im Euroraum einzudämmen. "Frühzeitiges Handeln würde es der EZB ermöglichen, wendig zu sein und in kleinen, progressiven Schritten vorzugehen", sagte Italiens Notenbankchef auf einer EZB-Konferenz. Kleine Zinssenkungen würden der schwachen Nachfrage entgegenwirken und könnten pausiert werden, wenn es zu Inflationsschocks kommen sollte. Große Zinssenkungen könnten dagegen die Glaubwürdigkeit der Europäischen Zentralbank (EZB) beschädigen. Panetta argumentierte, dass ein Zögern bei der Senkung der Zinssätze die Unternehmen von Investitionen abhalten würde, was ihre Produktivität beeinträchtigen und sie gegenüber der globalen Konkurrenz benachteiligen würde. "Von jetzt an müssen wir das Risiko einer zu straffen Geldpolitik abwägen", ergänzte er (Reuters).

Informationen aus US-Regierungskreisen zufolge wollen die **USA** offenbar **weitere Waffen und Abwehrsysteme** im Wert von sechs Millionen Dollar für die **Ukraine** kaufen. Zu den Waffen sollen nach Angaben eines Insiders ein Artillerieabwehrradar, taktische Fahrzeuge, Patriot Flugabwehrraketen-Systeme, Drohnen, Artillerie, Präzisionsmunition und Drohnenabwehrsysteme gehören (Reuters).

**Kurz vor Israels erwarteter Bodenoffensive in Rafah** im Süden des Gazastreifens gibt es Medienberichten zufolge neue Anzeichen für Bewegung bei den festgefahrenen **Verhandlungen über eine Feuerpause**. Israels Regierung ist demnach bereit, von ihrer ursprünglichen Forderung nach Freilassung von 40 lebenden Geiseln durch die islamistische Hamas als



Gegenleistung für eine vorübergehende Waffenruhe abzurücken. Israelische Medien berichteten am Donnerstagabend, Israel sei willens, in einer ersten Phase eines Abkommens die Freilassung von lediglich 20 Geiseln - laut einem ranghohen Beamten 33 Geiseln - zu akzeptieren. Dabei gehe es um israelische Frauen, Männer über 50 Jahre und schwer Erkrankte, hieß es. An diesem Freitag seien dazu Gespräche zwischen einem israelischen Verhandlungsteam und einer ägyptischen Delegation in Israel geplant. Ägypten wolle eine Einigung erreichen, um Israels Militäreinsatz in Rafah noch abzuwenden (dpa/AFX).

Nach der ersten Zinserhöhung seit 17 Jahren im vergangenen Monat hat die japanische Notenbank diesmal die Füße stillgehalten. Die **Bank of Japan** beließ am Freitag den **Leitzins** beim aktuellen Niveau von 0,0 bis 0,1 Prozent. Zugleich legte sie neue Prognosen vor, wonach die Inflation in den nächsten drei Jahren in der Nähe des Notenbank-Ziels von zwei Prozent bleiben werde. Damit signalisierten die Währungshüter ihre Bereitschaft, die Zinsen im Laufe des Jahres weiter zu erhöhen. Die Zentralbank will zudem den Kauf von Staatsanleihen auf der Grundlage des März-Beschlusses im Volumen von monatlich rund sechs Billionen Yen (rund 35,9 Milliarden Euro) fortsetzen. Die neuen Inflationsprognosen gehen für das seit April laufende Fiskaljahr von einer Kerninflation von 2,8 Prozent aus, die sich 2025 und 2026 auf 1,9 Prozent abschwächen soll (Reuters).

Die **Kerninflation** in Japans Hauptstadt **Tokio** hat sich im April zum zweiten Mal verlangsamt und ist unter das Zwei-Prozent-Ziel der Zentralbank BOJ gefallen. Wie am Freitag aus den offiziellen Daten hervorging, ist der Kern-Verbraucherpreisindex (VPI) in Tokio im April um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat angestiegen und verlangsamte sich damit gegenüber dem Anstieg von 2,4 Prozent im März. Er lag damit über der mittleren Marktprognose von 2,2 Prozent. Ein separater Index, der die Auswirkungen von frischen Lebensmitteln und Kraftstoffkosten ausschließt und als umfassenderer Preisentwicklungsindikator gilt, zeigte ebenfalls eine Verlangsamung der Inflation auf 1,8 Prozent im April gegenüber 2,9 Prozent im März. Dies war der langsamste Anstieg seit September 2022, als der Index im Jahresvergleich um 1,7 Prozent zulegte (Reuters).

## Chemie

**BASF-Aufsichtsratschef** Kurt Bock hat auf der Hauptversammlung des Chemiekonzerns eine Klatsche kassiert. Für seine Wiederwahl stimmten am Donnerstag nur 67,9 Prozent des Kapitals, wie das Unternehmen mitteilte. Üblich sind bei deutschen Aktionärstreffen Quoten von 90 Prozent und mehr. Sowohl der einflussreiche Stimmrechtsberater ISS als auch die Fondsgesellschaft Deka hatten angekündigt, gegen eine neue Amtszeit von Bock zu stimmen (Reuters).

## Reisen / Luftfahrt / Freizeit

Der europäische Flugzeugbauer **Airbus** hat im ersten Quartal trotz eines anhaltenden Booms operativ ein Viertel weniger verdient. Der Umsatz stieg zwar um neun Prozent auf 12,8 Milliarden Euro, das bereinigte operative Ergebnis vor Steuern und Zinsen (Ebit) ging aber auf 577 (773) Millionen Euro zurück, wie der französisch-deutsche Konzern mitteilte. Grund für den Rückgang sei unter anderem die hohe Beteiligung an einem Mitarbeiter-Aktienprogramm und ungünstigere Währungsabsicherungen gewesen. Vorstandschef Guillaume Faury betonte das schwierige geopolitische Umfeld und die anhaltenden Lieferschwierigkeiten der Zulieferer. Der starken Nachfrage nach Langstrecken-Flugzeugen versucht Airbus mit einer Erhöhung der Produktion zu begegnen: Bis 2028 sollen zwölf A350-Flugzeuge im Monat gebaut werden; bisher lag die Zielmarke bei zehn A350 bis 2026. An seinen Zielen für das laufende Jahr hält Airbus fest: Rund 800 Flugzeuge sollen 2024 ausgeliefert werden, das bereinigte Ebit soll zwischen 6,5 und 7,0 Milliarden Euro erreichen (Reuters).

Nach zähen Verhandlungen hat sich **Austrian Airlines** (AUA) mit Gewerkschaft und Betriebsrat auf einen **neuen Tarifvertrag** für sein **fliegendes Personal** geeinigt. Die Gehälter aller Flugbegleiter und Piloten werden in drei Stufen ab April 2024 sowie ab Januar 2025 und 2026 um durchschnittlich insgesamt 19,4 Prozent steigen, wie die Lufthansa-Tochter mitteilte. Für Copiloten betrage der Aufschlag durchschnittlich elf Prozent. Für die Gesamtlaufzeit bis Dezember 2026 gelte eine Friedenspflicht, in der keine Betriebsstörungen in Form von Streiks stattfinden dürfen (Reuters).



## Versicherungen

Der Versicherungskonzern **Talanx** hat im ersten Quartal gut ein Drittel mehr verdient und ist daher für das Gesamtjahr optimistischer. Das Konzernergebnis stieg von Januar bis März auf 572 (2023: 423) Millionen Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Analysten hätten im Schnitt nur mit 468 Millionen Euro gerechnet. Der unerwartete Zuwachs sei vor allem auf die Erstversicherung zurückzuführen. Normalerweise ist der weltweit drittgrößte Rückversicherer Hannover Rück der größte Gewinnbringer von Talanx. Mit den Quartalszahlen sei im Vorstand die Zuversicht gestiegen, dass Talanx den angepeilten Gewinn von 1,7 Milliarden Euro in diesem Jahr deutlich übertreffen könnte, hieß es in der Mitteilung (Reuters).



STEBING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK



## FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

[privatemarkets.faros-consulting.de](http://privatemarkets.faros-consulting.de)

### Kontakt

Steubing AG  
Goethestraße 29  
60313 Frankfurt a. M.  
T +49 69 29716 0  
F +49 69 29716 111  
[info@steubing.com](mailto:info@steubing.com)  
[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

### Morning News

Alexander Dietzer  
T +49 69 29716 149  
[alexander.dietzer@steubing.com](mailto:alexander.dietzer@steubing.com)

### Institutionelle Kundenbetreuung

Holger Gewalt  
T +49 69 29716 176  
[holger.gewalt@steubing.com](mailto:holger.gewalt@steubing.com)

Michael Heidn  
T +49 69 29716 131  
[michael.heidn@steubing.com](mailto:michael.heidn@steubing.com)

Wolfgang Schroth  
T +49 69 29716 144  
[wolfgang.schroth@steubing.com](mailto:wolfgang.schroth@steubing.com)

### Sales & Advisory

Adrian Peter Hurler  
T +49 69 29716 158  
[adrian.hurler@steubing.com](mailto:adrian.hurler@steubing.com)

### Haftungsausschuss

Die beigegeführten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© Steubing AG. Alle Rechte vorbehalten.

### Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)  
Graurheindorferstraße 108  
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28  
D-60439 Frankfurt

